

<i>Einleitung</i>	9 – 13
<i>I. Schöne Fremde und das Anderssein des Anderen. Um den verdinglichten Dingen noch einmal die Kraft des Bedeutens zu verleihen: Joseph Freiherr von Eichendorff.</i>	14 – 26
<i>II. Fremdheit zur Welt und das Dilemma der Zeitlichkeit sozialen Handelns im Modus offener Zukunft: Franz Schuberts „Winterreise“.</i>	27 – 54
<i>III. Konstellationen in Schuberts Leben und ein Versuch zur Gegeneinanderführung von Werk und Biographie. Authentizitätsverpflichtung und Initiation in die Musik.</i>	55 – 69
<i>IV. Die unterdrückte Natur und der Trieb zur Metaphernbildung. Brentanos Attacken gegen das Imperativische und die Sklerotisierung der Identität. Kritik an K. H. Bohrs Romantik-Interpretation: Der „Fall“ Kleist. Kunst als Negation positiver Verheißungen.</i>	70 – 86
<i>V. Ironische Brechungen herrschaftlicher Gewalttätigkeit. Zauberbäume, Clownerien und Plebejisches. Grundzüge romantischer Prosa, ihre Praxis des Widersprechens.</i>	87 – 97
<i>VI. (Männliche) Naturgeschichte und das Modell der Befreiung durch Liebe. Begründung von elitären Kolonien, Gefühls- und Gesinnungsgemeinschaften. Nietzsche und Wagner: Ehre und Tod, Ambivalenz und Aktualität.</i>	98 – 111

VII. *Zwischenergebnisse und neue Fragen: Die Entmystifizierung einer subjektivistisch verkürzten Inspirationslehre künstlerischen Handelns. Zur Frage der Übertragbarkeit ästhetischer Erfahrung. Formen der Instrumentalisierung romantischer Motive, ihre requisitenhafte Reintegration in den bürgerlichen Lebenszusammenhang.* 112 – 125

VIII. *Romantische Liebe. Die „unvernünftige“ Leidenschaft (Campe). Die Verformung der Anerkennungsbeziehung im Geschlechterverhältnis, die „Privatisierung“ und sentimentalistische Einbindung ihres Bedeutungsgehalts und die romantizistisch-anthropologische Tarnung von Herrschafts- und Ungleichheitsstrukturen.* 126 – 133

IX. *Vom Schwinden des Eigensinns und der Erfahrungsfähigkeit. Strukturen sozialisatorischer Interaktion in der königlich-preußischen und kaiserlich-reichsdeutschen Volksschule. Ausgangspunkte der Reformpädagogik. Das Gesellschaftsbild des patriarchalisch geführten Großhaushalts.* 134 – 142

X. *Versuche zur Wiederherstellung der Erfahrungsfähigkeit in institutionalisierten Bildungsprozessen. Romantische „Losungen“ der Kunsterziehungsbewegung. Soll die „Kunst“ pädagogischen Handelns an der „Künstler – Kunst“ gemessen werden?* 143 – 153

✕	<i>XI. Wissensexplosion und Verwertungspositivismus. Wagenscheins „Verstehen lehren“: Ein „romantisches“ Projekt „revolutionärer“ Praxis? Zur Bedeutung hermeneutisch-rekonstruierenden Fallverstehens im Terrain pädagogischen Handelns.</i>	154 – 168
	<i>XII. Schulanfang 1990: Zur Erinnerung an Th. W. Adornos „Tabus über dem Lehrberuf“. Die Normenfälle pädagogischen Handelns. Stellvertretende Deutung und Empathie als progressive Attitüde.</i>	169 – 176
✕	<i>XIII. Schlußbemerkung. Innovationsprozesse im künstlerischen und pädagogischen Handeln. Die romantische Suche des Subjekts nach Authentizität in sozialer Praxis. „Die Möglichkeit zeigt sich an: Die Pädagogik verhindert vielleicht die Zukunft, die sie verspricht“ (Bernfeld).</i>	177 – 188
	<i>Literaturverzeichnis</i>	189 – 199